

Herr Krause erläutert, dass sich seine Fraktion für die im Beschlussvorschlag aufgeführte Alternative 2 ausspricht. Er begründet dies unter anderem damit, dass diese Variante die praktikabelste Lösung darstellt. Allerdings sollte im Vorfeld nochmals genau der Bedarf der benötigten Mobilfunkgeräte ermittelt werden. Möglicherweise sind einige Lehrkräfte bereit, ihr eigenes Handy dafür zur Verfügung zu stellen, was die Anschaffungskosten erheblich minimieren könnte.

Herr Tentler antwortet, dass beabsichtigt ist, mit den Lehrkräften diesbezüglich nochmals das Gespräch zu suchen. Erster Beigeordneter Sterzenbach ergänzt, dass eine Bestückung jedes Klassenraumes mit je einem Mobilfunkgerät eine homogene Lösung für die Schule wäre und begründet dies.

Herr Sonntag sieht Verwaltung und Politik in der Verantwortung, für einen solchen Fall präventiv tätig zu werden. Er plädiert ebenfalls für die Umsetzung der Alternative 2. Herr Sonntag hält es für bedauerlich, dass nicht jeder Lehrer bereit ist, sein privates Handy zur Verfügung zu stellen, um im Notfall einen Anruf bei der zentralen Stelle zu tätigen und bittet ebenfalls darum, nochmals auf die Lehrer entsprechend einzuwirken.

Er wirft die Frage in den Raum, ob dieses Warnsystem auch in den Grundschulen notwendig ist.

Herr Zielinski erklärt aus eigener Erfahrung, dass es für ihn und seine Kollegen selbstverständlich ist, ihr Mobilfunkgerät für einen derartigen Zwischenfall registrieren zu lassen. Zur Frage von Herrn Sonntag antwortet er, dass man dieses Warnsystem nicht von Schulformen abhängig machen sollte und es auch in den Grundschulen eingeführt werden sollte.

Herr Tentler schildert das genaue Alarmierungsprozedere für einen solchen Notfall. Offensichtlich läge das Problem in der Lehrerschaft darin, dass einige nicht bereit sind, ihre private Handynummer bei der Zentralstelle registrieren zu lassen.

Im weiteren Verlauf der Beratung wird eingehend über die Einstellung einiger Lehrer in dieser Sache gesprochen.

Herr Krause hält es für sinnvoller, einen Alarm über den zentralen Notruf 110 abzugeben. Erster Beigeordneter Sterzenbach führt dazu aus, dass dieses Alarmsystem das Ziel hat, innerhalb der Schule durch ein akustisches Signal alle anderen Anwesenden schnellstmöglich über einen Amoklauf zu unterrichten. Der Weg über die Notrufnummer sei jedem unbenommen, würde aber nicht zeitnah andere betroffene Personen warnen.

Herr Sonntag bittet um Abstimmung der Alternative 2 mit dem Zusatz, die notwendige Anzahl der Handys zu minimieren. Zusätzlich bittet er um Unterrichtung des Ausschusses über die Zahl und Verteilung der angeschafften Handys.